

Fasten und tanzen

MF/ Während vier Tagen fasten, schweigen und tanzen bei einem frisch geschnittenen Baum – das ist, abgeleitet von der indianischen Tradition des Sonnentanzes, der europäische Gebetstanz. Diesen Sommer wird der Anlass zum neunten Mal durchgeführt. Das Treffen von Menschen aus verschiedenen schamanisch-spirituellen Richtungen findet vom 13. bis 20. Juli südlich von München statt. Marcus Wider, der den Gebets-

tanz von der Schweiz aus mitorganisiert, schreibt, der Tanz unterstütze die Teilnehmer dabei, sich vor dem Hintergrund aktueller Kriege und Krisen das Wirken der fünf Gifte des Geistes – Ignoranz, Wut, Stolz, Anhaftung und Eifersucht – vor Augen zu führen und zu den Kernqualitäten Offenheit, Aufgabe, Verbindung, Loslassen und Wahrnehmung des Heiligen zurückzufinden.



Die Teilnehmer bereiten sich durch Schwitzhütten und das Knüpfen von Gebetsschnüren auf den Tanz vor. Im Unterschied zum indianischen Sonnentanz

gibt es dort keine Zuschauer, und die Musik ist auf den modernen Geschmack eingestellt. Kontakt: markus.wider@socialinput.ch

Heilende Laute

MF/ Seit Jahrtausenden wird in Indien eine Heilkunst kultiviert, von der wir im Westen wenig Ahnung haben. Bestimmte Laute des Sanskrit gelten nicht bloss als heilige Silben, ihnen wird auch eine heilende Wirkung zugesprochen. Erst recht, wenn diese Laute gesungen werden.

Balaji També ist seit seiner Kindheit mit der Kunst vertraut, vedische Mantren zu intonieren. Der erfahrene und vielfach tätige Ayurveda-Arzt und Musiker setzt seinen Gesang gezielt ein, um Prozesse der Heilung auszulösen und zu begleiten. In seinen Büchern belegt er

faszinierende Zusammenhänge zwischen der vedischen Tradition und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Klang und Heilung.

Am 2. September kommt Balaji També für ein Konzert nach Zürich. Begleitet von einer grossen Band an verschiedenen klas-

sisch-indischen Instrumenten, führt der Sänger nach einem leichten aktivierenden Beginn seine Zuhörer zu ruhigeren Liedern und einem gemeinsamen Om-Singen in einen meditativen Zustand.

Kontakt: www.santulan.de

Blick hinter den Vorhang

Viel tut sich rund um das Thema Hochsensibilität und Hochsensitivität. Wir Betroffenen werden inzwischen auch öffentlich wahrgenommen. Immerhin etwa 20 Prozent aller Menschen sind betroffen. Hochsensibilität ist Gabe und Kraftquelle. Doch sie fordert uns auch dazu heraus, unseren Platz in dieser Welt zu finden, die immer mehr von uns zu fordern scheint. Einen solchen Ort zu finden, an welchem wir unsere Talente unserer Art entsprechend einbringen können, ist fast so anspruchsvoll, wie beim Goldschürfen auf eine Goldader zu stossen.

Unter anderem deshalb, lädt Martin Bertsch vom 31. August

bis am 3. September 2016 nach Münsingen ein, zum zweiten HSP-Kongress. Das komplexe Thema wird auch diesmal wieder von Experten, Wissenschaftlerinnen, Ärzten, Künstlerinnen und Betroffenen ausgeleuchtet. Am Mittwoch und Donnerstag werden Tagesworkshops über Hochsensibilität in Liebe und Partnerschaft, den Körper des Hochsensiblen, Hochsensibilität im Arbeitskontext und den Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen angeboten. Am Freitag und Samstag geht's ähnlich bunt weiter: Von Qi-Gong und Tai-Chi zu Kunst, über Podiumsdiskussionen und Vorträge zu sehr unterschiedlichen Themen wie Ernährung oder



Energiefeld-Arbeit für Hochsensible bis hin zum Umgang mit Stress und möglichen Lösungen für körperliche Probleme ist für alle Betroffenen etwas dabei. Moderiert wird der Kongress von Martin Bertsch und Brigitte Küster.

Das Kongressteam schafft mit Ruheraum, durchgehend offenem Café und therapeutischen Angeboten – nicht zu vergessen

die heilsame Umgebung rings um das Schlossgut – Regenerations- und Ruheinseln, denn dieser Kongress ist auf Eigenverantwortung ausgelegt und schliesst ein, dass die Besucherinnen und Besucher den eigenen Bedürfnissen entsprechend kommen und gehen können.

DENISE MAURER

www.hsp-kongress.ch/

Dilemma für Hochsensible: Wie an einem Kongress teilnehmen?